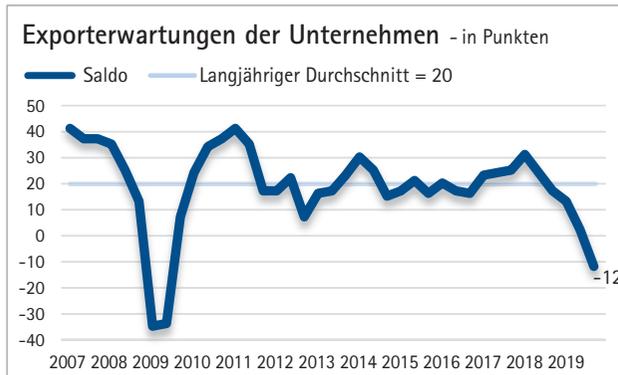
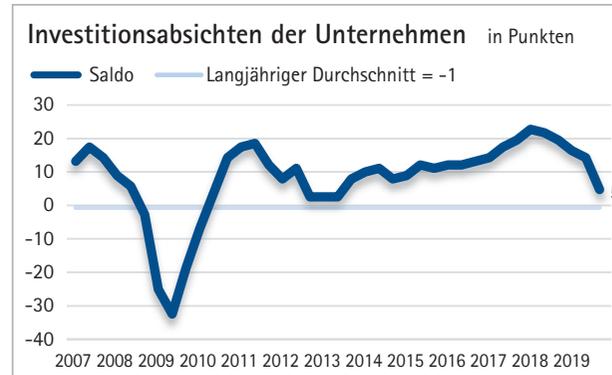


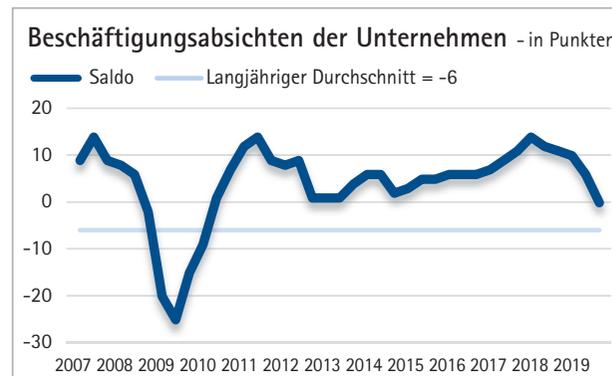
Der Saldo der **Exportserwartungen** in der Industrie fällt deutlich in den negativen Bereich. So viele Unternehmen wie noch nie seit der letzten Wirtschafts- und Finanzkrise nennen die schleppende Auslandsnachfrage als Risiko für die künftige Geschäftsentwicklung. Wachsender Protektionismus auf zahlreichen Märkten, eskalierende Handelskonflikte und der Brexit sorgen für schwache Ausfuhrerwartungen.



Die **Investitionsabsichten** der Unternehmen sinken zum fünften Mal in Folge. Dabei beschleunigt sich der Rückgang im Herbst noch. Während Ersatzbedarf, Rationalisierung und Umweltschutz stärker in den Fokus der investiven Maßnahmen rücken, verliert die Kapazitätsausweitung an Bedeutung. Die außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen schlagen auf die Investitionsneigung der Unternehmen. Zurückhaltung zeigt sich in allen Wirtschaftszweigen, vor allem in der Industrie und aber auch im Baugewerbe. Über alle Größenklassen hinweg reduzieren sich die Investitionspläne – am stärksten bei den mittelgroßen und großen Industrieunternehmen.



Die verschlechterten **Konjunkturaussichten** hinterlassen bei den Beschäftigungsabsichten deutliche Spuren – größtes Geschäftsrisiko ist und bleibt jedoch der Fachkräftemangel. Industrieunternehmen sind stark betroffen. Die Beschäftigungssituation im Handel, dem Baugewerbe und dem Dienstleistungssektor bleibt gegenwärtig weitgehend stabil. Während kleine und mittelständische Unternehmen unter 200 Mitarbeitern ihre Stammebelegschaft halten oder sogar neues Personal einstellen wollen, sind größere Unternehmen aufgrund der schlechten Geschäftslage eher zurückhaltend.



Konjunktur auf Talfahrt

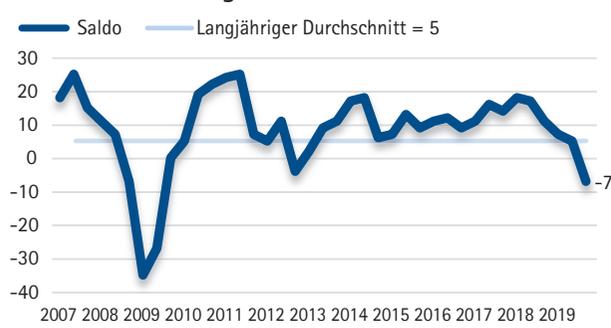
DIHK-Konjunkturumfrage Herbst 2019

79 Industrie- und Handelskammern fragen, rund 28.000 Unternehmer antworten

Gemeinsam Wirtschaft Stärken

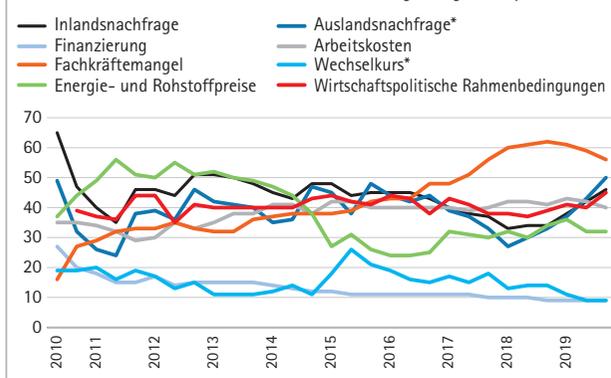


Geschäftserwartungen der Unternehmen - in Punkten



Die **Geschäftserwartungen** der Unternehmen erleiden einen deutlichen Einbruch. Nachdem zunächst vornehmlich die Erwartungen in der exportorientierten Industrie zurückgingen, erfasst der Rückgang mehr und mehr die binnenorientierten Dienstleister, den Handel und sogar das Baugewerbe. Zudem ist die Finanzwirtschaft abermals betroffen. Insbesondere die weltweit aktiven Mittelständler (ab 200 Mitarbeiter) und Großunternehmen (mehr als 1.000 Mitarbeiter) sind verunsichert. So häufig wie noch nie seit Erhebungsbeginn 2010 sehen die Unternehmen wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen als Risiko für ihre Geschäftsentwicklung.

Geschäftsrisiken - in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; *Export-Industrie

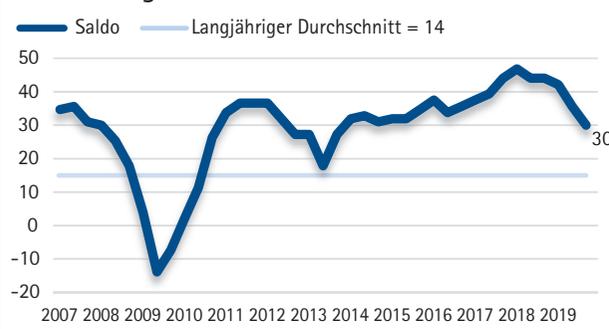


Im Herbst trübt sich die **Geschäftslage** der Unternehmen das dritte Mal in Folge deutlich ein. Der außenwirtschaftliche Gegenwind trifft nunmehr die Breite der Industrie. Die Abkühlung hinterlässt mittlerweile auch sichtbare Spuren bei industrienahen Dienstleistern und Großhändlern. Die im Herbst saisonübliche Lageaufhellung im Bau fällt in diesem Jahr auffallend schwach aus. Konsumnahe Branchen wie der Einzelhandel und der Tourismus profitieren weiterhin von der stabilen Binnennachfrage.

Geschäftsrisiken (in Prozent *Export-Industrie)

	Inlandsnachfrage	Auslandsnachfrage*	Finanzierung	Arbeitskosten	Fachkräftemangel	Wechselkurs*	Energie- und Rohstoffpreise	Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen
Herbst 2017	37	33	10	40	56	18	30	38
Jahresbeginn 2018	33	27	10	42	60	13	32	38
Frühsummer 2018	34	30	10	42	61	14	30	37
Herbst 2018	34	33	9	41	62	14	34	39
Jahresbeginn 2019	38	37	9	43	61	11	36	41
Frühsummer 2019	42	43	9	42	59	9	32	40
Herbst 2019	46	50	9	40	56	9	32	45

Geschäftslage der Unternehmen - in Punkten



Verwendung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Deutschland

Veränderung gegenüber Vorjahr, in Prozent, preisbereinigt, verkettet	2018	DIHK-Prognose 2019	DIHK-Prognose 2020
BIP	1,5	0,4	0,5
Private Konsumausgaben	1,3	1,3	1,1
Konsumausgaben des Staates	1,4	1,9	2,0
Bruttoanlageinvestitionen	3,5	2,5	1,7
- Ausrüstungen	4,4	2,0	1,0
- Sonstige Anlagen	4,3	2,3	2,2
- Bauten	2,5	3,0	2,0
Export (Waren und Dienstleistungen)	2,1	0,3	-0,5
Import (Waren und Dienstleistungen)	3,6	2,0	1,5
Erwerbstätige (Veränderung in Tausend)	+606	+350	+50
Verbraucherpreise	1,9	1,5	1,0